

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 46

Artikel: Anekdoten aus aller Welt
Autor: Steiner, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten aus aller Welt

von FRIEDRICH STEINER

Japan:

Kezori, ein junger japanischer Adliger, steht in dem übeln Ruf, dem Trunke sehr ergeben zu sein. Vergeblich hat Kezoris Vater, der zur vornnehmnen Kaste der Samurai gehörte, den leichten Sinnen Sohn verwarnt. Als nun eines Nachts Kezori wieder in schwerbetrunkenem Zustand das Haus seiner Väter betritt, donnert ihn der alte Samurai an: «Dein Geld hast du durchgebracht, deinen guten Namen eingebüßt und den Ruhm deiner Väter beschmutzt — und jetzt wirst du noch das Letzte verlieren — dieses Haus, wo du aufgewachsen bist im Schatten deiner Ahnen ...» Kezori hat sich hoch aufgerichtet, sieht in das zorngerötete Gesicht des Vaters und lallt mit weinschwerer Zunge: «Das ist mein Schicksal — was soll ich denn mit einem Hause anfangen, das sich immer im Kreise dreht ...?»

China:

Kienlung, ein leichtfertiger Bursche, ist zum Tode verurteilt worden. Besorgt einen seiner Verwandten ins Gefängnis, um den Grund der Verurteilung zu erfahren.

«Eigentlich bin ich unschuldig», berichtet der Todeskandidat. Ungläublich schütteln die Verwandten den Kopf. «So hört mich doch ruhig an: Wie ich bei Sonnenuntergang still meines Weges gehe, sehe ich in einer Ackerfurche einen Strick liegen. Der wird wohl zu irgend etwas gut sein, dachte ich mir, und behielt ihn.»

«Aber wegen eines Strickes wird hierzulande doch niemand zum Tode verurteilt?»

Der Delinquent lächelt erinnerungsvoll: «Bald hätte ich es vergessen, euch zu erzählen. An diesem Strick war noch etwas dran ...»

«So erzählt uns doch alles genau», drängen ihn die Verwandten. «Zwei junge Ochsen hingen daran ...», setzte Kienlung leise hinzu.

Türkei:

Die Armee des Kemal Pascha, jenes Mannes, der später der große Reformator des modernen türkischen Staates geworden ist, hat sich während des Weltkrieges in einem moslemitschen Dorf einquartiert. Eines Tages erschien dort ein Molla, der unter feuriger Beredsamkeit den Soldaten Amulette, jene bekannten Schutzmittel gegen Tod und Verwundung, verkauft. Hauptmann Kemal Pascha, der beobachtet hatte, in welch unverschämter Weise dieser Eingeborene die Gurgläubigkeit der Soldaten ausnutzte, indem er ihnen für wertlose Amulette Gold und Kostbarkeiten abnahm, befahl den Muselmanen zu sich.

«Höre, mein Bruder», redet er ihn an, «durch Allahs Gnade und des Propheten Vermittlung bin ich in allen Kämpfen, die ich bisher bestanden habe, von Feindeskugel und vom Tod verschont geblieben. Jetzt aber überkommt mich eine Ahnung, daß ich in der nächsten Schlacht schwer verwundet oder fallen würde. Man erzählt mir, daß alle Soldaten, die Amulette von dir gekauft haben, nie von einer Kugel gestreift wurden. Bist du bereit, mir ein derartiges Amulett zu verkaufen?»

Freudig bestätigte der Molla die Wirksamkeit seiner Amulette und zog einen aus Knochenbein gefertigten Armeireif hervor: «Der wird Euch vor feindlichen Kugeln schützen und vor dem Tod bewahren. Allerdings kostet er zweitausend Piaster.»

Der Handel wurde abgeschlossen und Kemal erkundigte sich noch, wie man das Amulett zu tragen habe. «Ganz einfach: man streift den Reif um den linken Unterarm», dabei vollführte der Molla diese Manipulation. «Einen Augenblick, frommer Bruder», rief jetzt Kemal Pascha und zog seinen Revolver aus der Tasche. «Stellt Euch dort unter die Palme. Wenn ich jetzt auf Euch schieße und Ihr leidet durch meine Kugeln keinen Schaden, dürft Ihr das Geld behalten!»

Schreckensbleich fiel der Molla auf die Knie und flehte: «Nicht schießen, Pascha Effendi, nicht schießen!»

«Siehst du, elender Bursche, wie du mich und meine Soldaten mit deinen wertlosen Amuletten schändlich bestrofen hast. Entweder du gibst sofort alles Geld und alle erschwendeten Kostbarkeiten heraus oder ich verfeure mein Magazin in deine lägnerische Brust!»

Der Molla erkannte, daß Kemal Pascha nicht zum Scheren aufgelegt war. Wenige Stunden später versammelte sich die Kompanie Kemal Paschas und empfing nach einer vorangegangenen derben Belehrung durch ihren Hauptmann von dem betrügerischen Molla die Kostbarkeiten und das Geld zurück.

England:

Samuel Johnson, der große englische Gelehrte, ein freier Geist von tiefer und starker Leuchtkraft, hatte den Plan gefaßt, sich um eine Miss Potter zu bewerben. Er trat vor sie hin und sagte: «Miss Potter, ich bin ein Mann von niedriger Herkunft; ich besitze keinerlei Vermögen. Ein Onkel von mir ist gehängt worden. Wollen Sie dennoch meine Frau werden?»

«Mister Johnson», antwortet Miss Potter, «mir freut Ihre Aufrichtigkeit. Auch ich besitze keinerlei Vermögen. Zwar ist noch keiner meiner Verwandten gehängt worden; aber ich habe deren zwanzig, die es längst verdienten. Ich glaube, wir passen zusammen, und ich bin bereit, Ihre Lebensgefährtin zu werden ...»

Frankreich:

Auf einem großen Galafest, das man in Paris zu Ehren des neuen englischen Gesandten gab, war auch Madame Ninon de Lenclos anwesend, die ungeadelt ihrer sechzig Jahre durch ihr immer noch charmantes Wesen und ihre

ZU JEDER JAHRESZEIT
BESUCHEN SIE . . .
DAS LAND
DER LEGENDE UND
DER KUNST

SIZILLEN

Es bietet ein unvergleichlich mildes Klima, die Attraktionen seiner Denkmäler jeder Epoche und die seltsame Schönheit seiner Landschaften Taormina, Palermo, Syrakus u. Agrigento sind zauberhafte Aufenthaltsorte. Die modernsten Hotel-einrichtungen, Tadelloses Straßennetz Benützen Sie SCHECKS und KREDITBRIEFE in **Reiselire** (Schweizer Fr. 20.80 = Lire 100.—) sowie die Hotel- und Benzingutscheine. Ermäßigungen auf den Eisenbahnen, Schiffen und Luftlinien während des ganzen Jahres. Auskünfte: ENIT, Bahnhofstraße 51, Zürich ENIT, Piazzale Longomella, Genf ENIT, Casa d'Italia, Via Monteceneri, Lugano

Ente Primavera Siciliana, Palermo, Via Stabile 119 u. alle Reise- u. Verkehrsbüros.

BO' NERVIN
das alkohol- und bromfreie Nervenstärkungsmittel

bei leichter Erregbarkeit sowie geistiger und physischer Übermüdung Erhältlich in allen Apotheken

Bildung
ein wertbeständiges Kapital für Sohn und Tochter

Erfolgreiche praktische Ausbildung für Beruf und Leben: Handel, Verwaltung, Bank, Post, Bahn, Hotelbüro, Verkauf. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Auskunft und Prospekt durch **Handelsschule Gademann, Zürich, Gehrerallee 32**

DP 0096

Ob es sich auch gut waschen lässt....

Sie sorgt sich nicht mehr, weiß sie doch, dass die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide und Kunstseide im kalten Persil-Bad ihre alte Frische und Farbenfreudigkeit bewahren. Wer kalt wäscht, wäscht schonend. Deshalb für all diese zarten Stücke:

Die schonende Kaltwäsche mit PERSIL

Persil Henkel & Cie. A.G., Basel

geistreiche Konversation den Mittelpunkt des glanzvollen Empfanges bildete. Als man sie mit Lord Castlereagh, dem Vertreter des britischen Weltreiches, bekannt mache, fühlte sich der Diplomat veranlaßt, ein Kompliment zu sagen: «Sie sehen immer noch zauberhaft aus», sagte er mit glattem Lächeln. «Sie übertrieben, lieber Graf, in meinem Alter ist das vorbei...» — Lord Castlereagh bemühte sich, einen galanten Abgang zu finden: «Aber Madame, das ist doch kein Alter...» Madame de Lenclos hob die Lorgnette an die Augen: «Für eine Kathedrale nicht, aber für eine Frau...»

Schottland:

Bernard Shaw wurde einmal gebeten, über die Schotten etwas Charakteristisches zu sagen. «Die hübscheste Anrede, die ich über Schotten kenne, ist folgende: Ein reicher Engländer hatte den Spleen, ein Frühstück der Nationen zu geben. Da sein Gutsnachbar, der ein Schotte war, unbedingt eingeladen werden mußte, benachrichtigte er ihn persönlich: „Lieber Cullingham, ich werde ein internationales Picknick veranstalten. Es werden Vertreter der wichtigsten europäischen Nationen erscheinen, und zwar wird jeder das beste Produkt seines Landes mitbringen. Ich werde mich freuen, Sie bei mir begrüßen zu dürfen.“

Am nächsten Sonntag erschien ein Italiener und brachte einen Korb köstlicher Melonen; ein Russe schleppte eine Schüssel voll frischen Malasoll-Kaviar herbei. Ein Japaner brachte auf flachem Teller delicate Bambussuppen; ein Franzose präsentierte eine Flasche alten Burgunder; ein Schwede hatte den mit Recht so berühmten Punsch seines Landes mitgebracht; ein Tscheche erschien mit einigen Flaschen Pilsner Bier, und der Schotte brachte — seinen Bruder mit.

*



Ah, herrlich die frische Luft!



Mir zieht es aber, und ich bin empfindlich gegen Erkältung. Morgen bin ich womöglich heiser.



Das ist der ewige Eisenbahnstreit. Darf ich vermitteln? Eine kleine Spalte kann wohl offen bleiben. Und Ihnen möchte ich von meinen Gaba anbieten.



Zwei bis drei Gaba im Mund zergehen lassen, das schützt vor Husten und Heiserkeit.

LAMELLA
Der neue Stahlblech-Radiator
der ZENT A.G. BERN
senkt Bau- und Heizkosten!

Nimm dich in acht vor Nitrogenfrauen!

Eine englische Aerztin will das Eheleben reformieren

Aus England kam vor einiger Zeit die Nachricht, daß die bekannte Londoner Aerztin, Miss Yonge, eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht hat, deren Folgen für das Eheleben der gesamten Menschheit im Augenblick noch unübersehbar sind.

sonders eitel und pflegen die Nacht zum Tage zu machen. «Man hat festgestellt», erzählt Miss Yonge weiter, «daß die Nitrogenfrauen in der Mehrzahl ein Abenteuerleben führen wollen. Sie sind deshalb nur mit größter Vorsicht zu genießen.

Anders die Kalziummenschen. Sie kennen und lieben nur ihre Arbeit, sind besonders häuslich und ruhig. Zu dieser Gruppe passen allein die Erdenkinder mit reichlichen Kohlenstoffmengen. Die Frauen dieser Gattung sind sehr anschmiegsam und neigen sehr zum Dickwerden. Wer schlank bevorzugt, muß einen Sauerstoffmenschen heiraten, der außerdem noch ein guter Gesellschafter ist. Dieser Gruppe gehören vor allem Kaufleute und Politiker an. Künstler sind Natriumscheinungen!

Besonders muß auf das Vorhandensein von Eisen geachtet werden. Hochstapler und Schwerverbrecher haben diesen Stoff besonders gering in ihrem Körper.

Zucker und Stickstoff sollen — wie Miss Yonge versichert — das Kennzeichen der geistig hochstehenden Persönlichkeiten sein.

Nur der Mann, der chemisch richtig liebt, wird in der Ehe das ersehnte Glück finden. Jede falsche Zusammensetzung muß schließen gehen.

Was für Zeiten liegen vor uns? Wird man vielleicht eines Tages im Inseratenblatt eine «reformierte» Heiratsannonce lesen: «Eleganter Stickstoffler, Mitte Dreißig, ersehnt Eheglück mit liebevoller Natriumblondine. Witte mit Eisenkind bevorzugt!»

MARK TWAIN und die Spinne

Der große amerikanische Schriftsteller und Humorist wurde einmal von einem Zeitungsleser gefragt, was es wohl bedeuten möge, daß sich in der ihm zugesellten Nummer eine lebende Spinne befunden habe. «Die Spinne wollte zweifellos nachsehen, welches Geschäft nicht inseriert das Blatt ist, um dann an dessen Ladenfir in aller Ungestörtheit ihr Netz spinnen zu können», war Mark Twain's treffliche Antwort.

Nicht inserieren heißt in der Tat auf Kunden verzichten!



Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwächen der besten Kräfte. Wie ist Olefabe vom Standpunkt des Spezialarztes ohne weiteres Gemütsruhe, Erholung und zu heller und angenehmer Farbe für Sie und als für Gesund und schon erkrankt, illustriert, neu bearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gesichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 472



dann sind Sie gut bedient.
In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.